

www.aid-magazin.de

3 · 2015 | Juni – Juli
19 SF 9,95 Euro

Archäologie

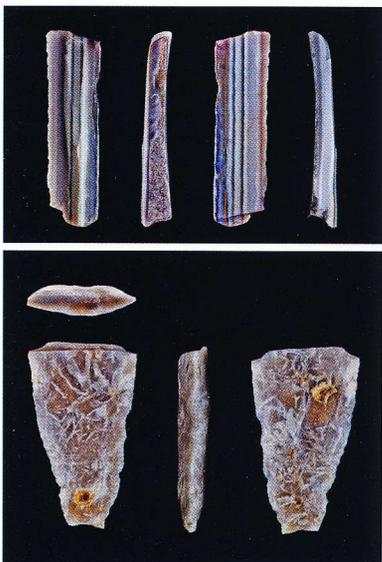
IN DEUTSCH

AID



Werkzeuge der ersten Bauern im Siegerland

Wie weit der Mensch während des frühen Neolithikums die Ressourcen des südwestfälischen Mittelgebirgsraums nutzte, ist bisher kaum erforscht. Jeder Neufund ist deshalb von Bedeutung. Helmut Baldsiefen aus Netphen (Kreis Siegen-Wittgenstein) entdeckte jüngst aussagekräftige Steinartefakte auf einer Hochfläche bei Dreis-Tiefenbach (Gemeinde Netphen). Dazu gehören eine schmale Dechselklinge aus Amphibolit und zahlreiche Steingerä-



te aus Nordischem Geschiebefeuersstein sowie aus belgischen und süd-niederländischen Feuersteinsorten. Aufgrund der Dechselklinge, charakteristischer Pfeilspitzenformen und des hohen Anteils von süd-niederländischem Rullen-Feuerstein kann auf eine mittelnolithische Fundstelle der Rössener Kultur und die saisonale Nutzung des Siegerlandes durch frühe Bauern ab ca. 4700 v. Chr. geschlossen werden.

Bisher sind anhand der verwendeten Rohmaterialien Beziehungen nach Westen und in den Norden belegt. Eine bearbeitete schmale Klinge aus Hornstein stammt jedoch von Abensberg-Arnhofen in Bayern, bezeugt also Verbindungen in südlicher Richtung. Offenbar reichten die Beziehungen der mittelnolithischen Menschen recht weit.

Wesentlich jünger ist das beidflächig bearbeitete Fragment eines Dolches aus nordischem Geschiebefeuersstein, der an den Übergang von der Jungsteinzeit zur

Bronzezeit datiert. Somit wird eine mehrere Tausend Jahre währende Nutzungsgeschichte des Fundplatzes deutlich.

| M. Baales, I. Koch, K. Nowak

Karolingisch-ottonischer Hofgraben

In der westlichen Außensiedlung der Paderborner Kaiserpfalz konnte die Stadtarchäologie zwei karolingisch-ottonische Hofstellen nachweisen. Sie waren durch einen gut 4 m breiten und ursprünglich 2 m tiefen Graben voneinander getrennt. Dieser Hofgraben führte etwa 150 m südlich vom Zusammenfluss der Paderquellarme rechtwinklig auf die Warme Pader zu. Auf beiden Hofstellen konnten sowohl Grubenhäuser als auch größere Pfostenbauten des späten 8. bis frühen 11. Jh. freigelegt werden. Mit der Aufgabe des jüngsten Grubenhauses wurde auch der Graben im frühen 11. Jh. verfüllt. Bereits in den Jahren 1998 und 2003 hatte man etwa 100 m weiter südlich, an der Kuhgasse, einen ähnlichen Graben dokumentiert. Pfostenreihen an beiden Grabenrändern zeigen, dass in diesem Bereich bis zum frühen 11. Jh. die Grenze zwischen zwei Hofstellen verlief. Beide Hofgräben wurden noch vor 1150 überbaut. In der Vita des Meinwerk, 1009 bis 1036 Bischof von Paderborn, ist überliefert, dass der Bischof hier Bedienstete und Handwerker des bischöflichen Hofes ansiedelte. Die neuen Befunde und die zunehmenden Nachweise für unterschiedliche Handwerker zeigen nun, wie sehr er damit in die Binnenstruktur der Siedlung eingriff: Die über Jahrhunderte bestehenden Hofgrenzen wurden zu Gunsten einer dichteren, kleinparzelligen Siedlungsstruktur aufgegeben.

| S. Spiong



Netphen. Eine endretuschierte Klinge aus Abensberg-Arnhofen in Bayern offenbart weit reichende Kontakte einer ersten bäuerlichen Gemeinschaft im Siegerland.

Netphen. Feuersteindolchfragment, auf beiden Seiten flächig bearbeitet, vom Übergang der Jungsteinzeit zur Bronzezeit.

Paderborn. Westliche Außensiedlung der Kaiserpfalz. Blick in den im frühen 11. Jh. verfüllten Hofgraben.